

Wer spukt denn da?! Das kleine
Gespenst → S.8

Wegen großer Nachfrage! Istanbul im
Theater am Glacis → S.20

STADTTHEATER

Spielzeit 25/26

02

Theaterzeitung #14

26



Februar

Theaterzeitung

3

theater.ingolstadt.de

0841 30 54 72 00

INGOLSTADT

Inhaltsverzeichnis

Blick hinter die Kulissen
SEITE 3

Im Dickicht der Städte
SEITE 4

Winnetou V
SEITE 6

Das kleine Gespenst
SEITE 8

Kinderdoppelseite
Augenschmaus
SEITE 10

Junges Theater
SEITE 12

Stadtdramaturgie
SEITE 12

Mitmachen und
künstlerische Vermittlung
SEITE 13

Gastspiel
SEITE 14

Kalender
SEITE 15

Anzeigen
SEITE 18

Impressum
SEITE 19

Wiederaufnahme Istanbul
SEITE 20

Open Foyer – Raum für alle

10.2. von 12.00 bis 18.00 Uhr



An zwei Dienstagen im Februar wird unser Foyer wieder zum öffentlichen, konsumfreien und kostenlosen Wohnzimmer der Stadt. Hier ist alles möglich: Vom Spielen mit dem Spielmobil bis zu einem Auftritt der Singioren des Augustin- und Konradviertel! Ob für ein Tischtennis-Match, zum Lesen, Stricken oder Schachspielen, zum gemeinsamen Musizieren mit Michael Müller oder für Mitmachtänze – ein Besuch lohnt sich! Gemütliche Stühle laden zum Verweilen ein, Raum für Begegnung entsteht dabei ganz automatisch.



Das jeweils aktuelle Programm findet ihr auf unserer Homepage.

Termine für das Open Foyer gibt es bis einschließlich Juli 2026.



Ihr habt Ideen oder Anregungen? Dann meldet euch gerne bei unserer Stadtdramaturgin Lisa Schacher unter stadtdramaturgie@ingolstadt.de oder 0151 23 19 04 01

Annette Reisser

Inspizienz

Interview
Lisa Schacher

LISA SCHACHER (LS) Hallo Annette, schön dich zu sehen! Seit wann bist du denn schon am Stadttheater und wie bist du hier gelandet?

ANNETTE REISSE (AR)

Seit 2011, der letzten Spielzeit von Peter Rein. Mein Mann (Peter Reisser) und ich waren davor am Theater in Konstanz und dort war Intendantenwechsel und da weiß man ja nie, was passiert. Daher haben wir gesagt: „Wer einen Job hat, macht weiter“ und wir hatten dann beide einen Job (lacht). Aber da ich schon schwanger war, haben wir uns dann für Peters Engagement in Ingolstadt entschieden und sind so hier gelandet. Und nachdem unser zweites Kind zur Welt kam, habe ich irgendwann gesagt, ich würde gerne wieder am Theater arbeiten. Da war Inspizienz definitiv familienfreundlicher als Regieassistenz.

LS Und was hat dich dazu bewegt, überhaupt am Theater zu arbeiten?

AR Das ist, glaube ich, ganz tief in meiner Familie verwurzelt, weil ich mit meiner Mutter als Kind schon sehr oft im Theater war. Ich hatte eigentlich mit Lehramt geliebäugelt, aber ich hatte eine ganz tolle Tante, die war damals schon über achtzig. Eine selbstbewusste, tolle Frau. Und als ich ihr gesagt habe, dass ich Lehramt studieren will, sagte sie: „Bist du wahnsinnig? So ein Blödsinn! Mach Theater, das hat dich immer interessiert!“.

LS Wie würdest du deinen Job hier kurz beschreiben?

AR Ich bin bei den Vorstellungen auf der Bühne unsichtbar verantwortlich dafür, dass technisch alles Hand in Hand läuft. Wann das Licht angeht, wann der Umbau passiert und so weiter – ich gebe das Zeichen zum richtigen Zeitpunkt an alle technischen Gewerke.

LS Dafür kommst du in den Endproben zu den Produktionen dazu, sobald auch die technischen Abteilungen dabei sind, oder?

AR Genau. Das ist spannend: Man ist ja ganz am Anfang dabei, bei der Konzeptionsprobe und hört sich in der Theorie an, was sich das Regieteam vorstellt. Und dann ist man am Schluss dabei und sieht, was daraus



wurde. Es ist natürlich ein relativ schnelles Sich-Einfinden-Müssen in Abläufe. Aber dadurch, dass es vom Regieteam meistens gut durchdacht ist, geht das gut.

LS Spielst du manchmal mit dem Gedanken, Zeichen anders zu geben?

AR (lacht) Ich gebe zu, der Schalk sitzt da schon öfter mal im Nacken. Man spielt manchmal mit dem Gedanken, definitiv. Aber man beschränkt sich darauf, im Großen und Ganzen ganz brav zu sein.

LS Was schätzt du an deiner Arbeit hier?

AR Man macht nicht immer den gleichen Stiefel. Alle sechs Wochen kann man sich mit neuen Menschen, also Regieteams, umgeben. Es ist eine Gemeinschaftsarbeit, an der man immer als Team arbeitet. Das ist für mich das Wichtigste: Dass man weiß, allein funktioniert nicht. Ich mag und brauche Menschen um mich herum. Wir Inspizienten sind ja die Schnittstelle zwischen Technik und Kunst bei den Vorstellungen, da kann man auch ein tolles Gemeinschaftsgefühl erzeugen und hochhalten.

LS Was ist für dich die größte Herausforderung in deiner Arbeit?

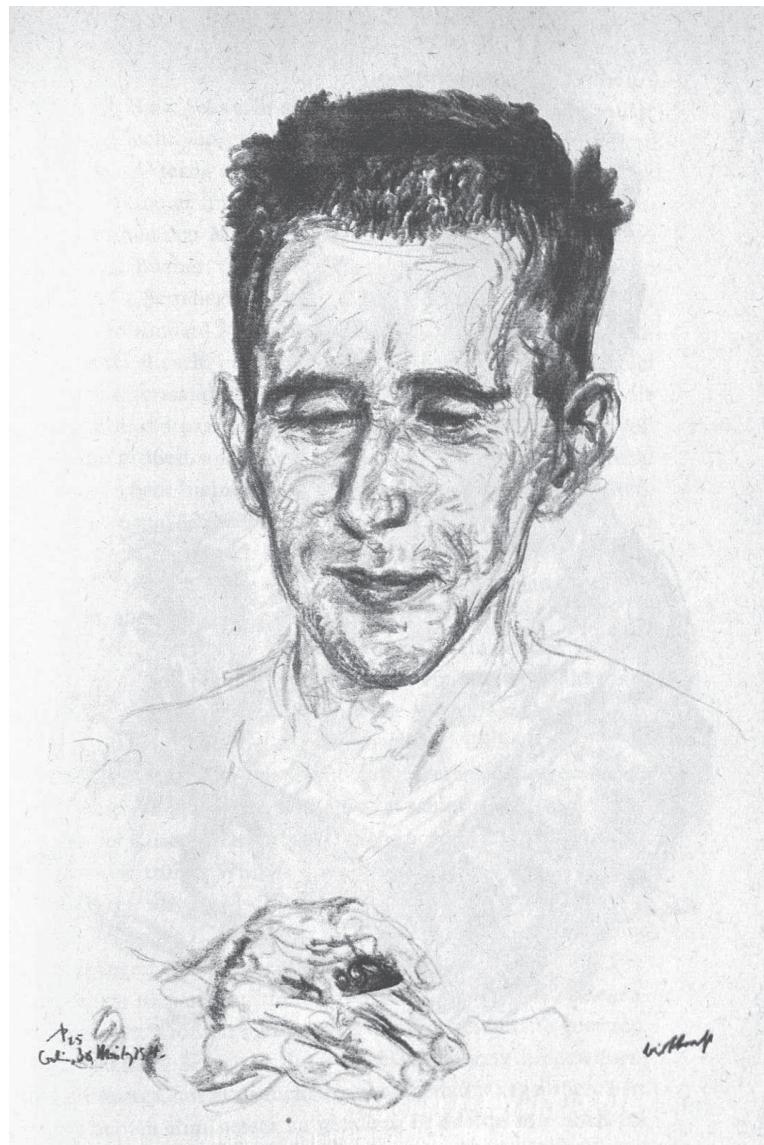
AR Mit den gegebenen, nicht immer funktionierenden technischen Dingen des Theaters umzugehen. Den Hub möchte man manchmal in den Inszenierungen lieber nicht fahren, weil man nicht weiß, ob er zuverlässig funktioniert. Und gerade, wenn die Inszenierungen komplexer werden, fragt man sich manchmal, wann es gefährlich wird. Wenn die Schauspieler ohne Arbeitsschuhe in nur spärlichen Kostümen unter all der Technik sitzen, die man fahren muss, macht man sich manchmal schon Sorgen. Aber klar, wir machen regelmäßig Prüfungen und die Verantwortlichen der Technik kümmern sich um die Sicherheit aller Beteiligten und dann finden wir auch gute Lösungen.

LS Was ist dein Lieblingsort hier am Haus?

AR Meine Ecke! Definitiv meine Inspizienten-Ecke hinter der Bühne. Das ist auch so ein Treffpunkt, deshalb fühle ich mich dort sehr wohl.

Die Großstadt als Dschungel

Antigone Akgün inszeniert Brechts „Im Dickicht der Städte“ im Kleinen Haus



„Bertolt Brecht“ Kreidezeichnung von Emil Stumpp, 1925

„Sie befinden sich im Jahre 1912 in der Stadt Chicago. Sie betrachten den unerklärlichen Ringkampf zweier Menschen und Sie wohnen dem Untergang einer Familie bei, die aus den Savannen in das Dickicht der großen Stadt gekommen ist. Zerbrechen Sie sich nicht den Kopf über die Motive dieses Kampfes, sondern beteiligen Sie sich an den menschlichen Einsätzen, beurteilen Sie

unparteiisch die Kampfform der Gegner und lenken Sie Ihr Interesse auf das Finish.“ So überschrieb Brecht 1927 seine überarbeitete Fassung des drei Jahre zuvor erschienenen „Im Dickicht der Städte“.

Das Stück handelt von der Konfrontation zwischen George Garga, einem Bibliotheksangestellten, und Shlink, einem reichen Holzhändler, die sich 1912 in Chicago

ereignet. Shlink, auf der Suche nach echten Emotionen, beginnt den Kampf, indem er versucht, die Meinungen von Garga zu kaufen, den er für einen echten „Kämpfer“ hält. Dieser fühlt sich unter Druck gesetzt, „aufgespießt“, weigert sich zunächst, sich dem Kapitalismus und der Kommerzialisierung zu verkaufen und seine Freiheit zu verlieren, bevor er die Herausforderung annimmt: Er

Premiere: Im Dickicht der Städte

nimmt Shlinks Geld, dessen Holzhandel und dessen Haus an und nimmt seinen Platz ein. Im Gegensatz dazu gibt Shlink alles auf und drängt sich in Gargas Familie. Die Monate vergehen, dargestellt in Form fragmentierter Bilder, die den Runden eines großen metaphysischen Boxkampfes ähneln. Shlink sorgt schließlich dafür, dass Garga ins Gefängnis muss. Garga arbeitet jedoch auch während seiner dreijährigen Haftstrafe an einem Racheplan, kurz vor seiner Entlassung zeigt er Shlink wegen Vergewaltigung seiner Schwester an und auch hier ist die Geschichte noch immer nicht zu Ende.

Obwohl Brecht darauf bestand, dass der Ringkampf zwischen den Gegnern „unerklärlich“ sei, haben Literaturwissenschaftler*innen und Kritiker*innen versucht, die Motive hinter dem Kampf zu ergründen,

um dessen menschliche Dimensionen zu verstehen. Von einer existentialistischen Rebellion des Menschen im Angesicht der Sinnlosigkeit der Welt bis hin zu einer homoerotischen Hassliebe, die an das persönliche Drama von Verlaine und Rimbaud erinnert, hat Brechts Stück eine Vielzahl von Interpretationen inspiriert.

Brecht schrieb „Im Dickicht der Städte“ als er noch nicht ernsthaft mit dem Marxismus beschäftigt war, sondern noch fasziniert und beunruhigt vom Amerikanismus und der modernen Stadt: „Aber in diesen Tagen lese ich in Sinclairs ‚Sumpf‘ die Geschichte eines Arbeiters, der in den Schlachthöfen Chicagos zu Tod gehungert wird. Es handelt sich um einfachen Hunger, Kälte, Krankheit, die einen Mann unterkriegen, so sicher, als ob sie von Gott eingesetzt

seien. Dieser Mann hat einmal eine kleine Vision von Freiheit, wird dann mit Gummiknüppeln niedergeschlagen.“ „Ich [kam] zu der epochalen Entdeckung, dass eigentlich noch kein Mensch die größte Stadt als Dschungel beschrieben hat. Wo sind ihre Helden, ihre Kolonisatoren, ihre Opfer? Die Feindseligkeit der größten Stadt, ihre bösartige, steinerne Konsistenz, ihre babylonische Sprachverwirrung, kurz: ihre Poesie ist noch nicht geschaffen.“

„Das Chaos ist aufgebraucht. Es war die beste Zeit.“

ÜBER DIE REGISSEURIN



Die Regisseurin Antigone Akgün absolvierte zunächst eine Schauspielausbildung in Griechenland, bevor sie an der Goethe-Universität in Frankfurt a.M. Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Klassische Archäologie, Griechische Philologie und Philosophie studierte, sowie an der Hessischen Theaterakademie das Studium der Dramaturgie mit dem Master abschloss. Sie inszenierte bereits an vielen Theatern im deutschsprachigen Raum und war in den Jahren 2022 und 2023 Co-Leiterin des Blogs des Theatertreffens der Berliner Festspiele.

In einem Interview erklärt Akgün ihre Faszination mit Brecht: „In meiner künstlerischen Arbeit beschäftigt mich, als nicht-weiß gelesene Person, wie man Räume für die Perspektiven strukturell weniger privilegierter Stimmen schaffen kann. Und da kommt man, finde ich, an Brecht nicht vorbei. Für mich zählt erw zu den ersten Autor*innen, die sich von der Darstellung elitären Figuren hin zur Auseinandersetzung mit den Lebensrealitäten arbeitender Körper gewandt haben. Weniger hinabblickend als manche im Naturalismus und in einer ehrlichen Form. Das sollte doch auch eine Qualität des Theaters sein: Nahbarkeit und Multi-perspektivität.“

Sie dürfen sich also auf eine aktuelle und aufregende Inszenierung dieses frühen Brechts im Kleinen Haus freuen.

P R E M I E R E

Im Dickicht der Städte
Der Kampf zweier Männer in der
Riesenstadt Chicago

von Bertolt Brecht



Ab 13.2. 2026
Kleines Haus 20.00 Uhr

Regie Antigone Akgün
Bühne und Kostüme Sophie Lichtenberg
Dramaturgie Kolja Buhlmann
Licht Julian Zell
Mit Berna Celebi, Marc Simon Delfs, Renate Knollmann, Péter Polgár, Sarah Schulze-Tenberge, Enrico Spohn

Ticketkauf und weitere
Informationen unter
theater.ingolstadt.de
0841 30 54 72 00

Karl May und die Macht der Fantasie

Karl May, 1842 geboren, wächst als eines von vierzehn Kindern auf. Sein Werdegang gestaltet sich kompliziert. Auf seinem Weg in den Lehrerberuf, für den er mehrmals Anlauf nimmt, wird er immer wieder verhaftet und verurteilt – wegen Diebstahl und Identitätsdelikten. So trägt er zwischenzeitlich die Namen Dr. med. Heilig, Seminarlehrer Lohse, Hermes Kupferstecher oder auch Leutnant von Wolfrahmsdorf, um Straftaten zu begreifen. Bis zum Ende seines Lebens behält er einen falschen Doktortitel. Diese Phase seines Lebens, die er später hinter sich lässt, zeigt bereits einen Hang zum Lügen. Für solche ausgedachten Biografien benötigt es jedoch auch vor allem eines: Fantasie.

Fantastische Geschichten

Der Hang zum Fantasieren verbindet sich in einem seiner Gefängnisaufenthalte mit der Liebe zum Lesen. Inspiriert von christlicher Erbauungsliteratur und Reiseliteratur, die in der Gefängnisbibliothek vorhanden sind, beginnt Karl May zu schreiben. Zunächst für verschiedene Zeitschriften, später eigenständige Romane. Bis zu seinem Lebensende wird er etwa 50.000 Seiten verfassen. Über diese vielen Seiten hinweg wird Karl May mit seinen Ich-Erzählern identisch. Er schreibt sich selbst hinein, als Old Shatterhand oder Kara Ben Nemsi, spricht seine Leser*innen direkt an und behauptet, er erzähle die Geschichten seiner selbst erlebten Reisen.

Orte als Fantasiebauten

Seine Abenteuergeschichten spielen in diversen Ländern dieser Welt. Die Romane rund um die Figuren Winnetou und Old Shatterhand sind, neben dem sogenannten „Orientzyklus“, die bekanntesten Werke und Figuren Karl Mays. Nicht zuletzt durch die Verfilmungen in den 1960er-Jahren erlangten sie Bekanntheit. Diese Romane spielen in Nordamerika und Mexiko. Karl May war jedoch nicht dort – entgegen seinen Behauptungen und den Annahmen seiner Verleger. Gut, das ist nicht ganz wahr,



Karl May, 1907

denn in höherem Alter begibt er sich dann doch noch auf außereuropäische Reisen und prompt entsteht ein Spätwerk, das sich stark von den früheren Werken unterscheidet. Die Diskussion darum, ob man Autor und Werk trennen sollte, wird durch Karl May absurd geführt. Was machen wir, wenn der Autor sich mit seinem Werk identisch macht? Dann wird ein Vorwurf gegen das Werk zum Vorwurf gegen den Autor.

„Ich muss
selbst zum
Märchen werden.
Ich selbst,
mein eigenes
Ich.“

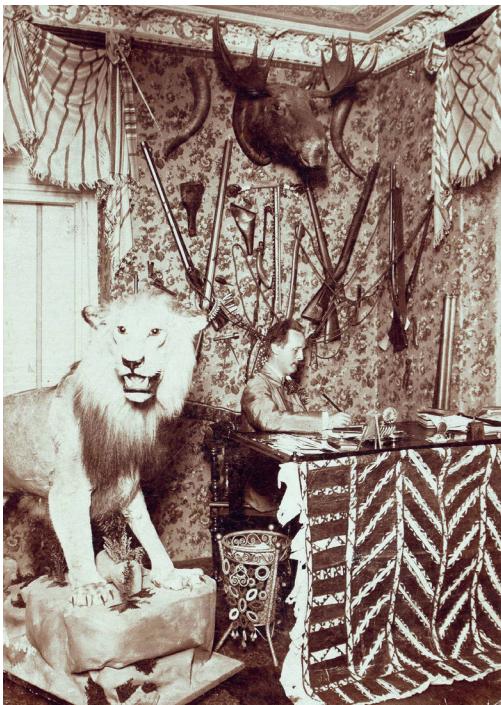
aus *Karl May – Mein Leben und Streben* (1910)

Das Herbeifantasieren von Menschen und Kultur

In dieser Diskussion stecken wir seit einigen Jahren. Wir wissen um die strukturelle Benachteiligung und Diskriminierung indigener Völker und Menschen. Die Ausbeutung indigener Menschen und der gewaltvolle Umgang mit ihnen ist ein Fakt. Wir finden uns im Angesicht einer gewaltvollen Geschichte wieder. Viele von uns wissen aber auch, wie die Bücher ihre Kindheit in positiver Weise geprägt haben. Sie sind von den christlichen Werten und dem Humanismus Karl Mays beeinflusst. Karl May als Chiffre ist eine Übung im Aushalten der Ambivalenz. Rassismen, abwertende Kommentare und eine Verklärung der Geschichte und Kultur indigener Völker in den USA und Mexiko müssen wir benennen. Karl May hat das Ansehen der Apachen im deutschsprachigen Raum durch seine Figur Winnetou positiv besetzt. Seine Erzählung meißeln aber auch das Narrativ über die indigene Bevölkerung Nordamerikas und deren Einteilung in Gut und Böse in Stein. Das 19. Jahrhundert und damit auch die Werke von Karl May waren voll von rassistischen Stereotypen, gegen die sich Menschen zu Recht sträuben. Karl May und seine Werke bleiben Themenfelder, die nicht in Gut und Böse aufzuteilen sind – ganz anders als die Kategorien mit denen Karl May in seinen Romanen spielt. Als heutige Rezipient*innen müssen wir in der Ambivalenz leben und uns diffizilen Fragen und Antworten stellen.

Das Ensemble um Regisseur Kieran Joel wirft sich in „Winnetou V“ in die Abenteuer Old Shatterhands und Winnetous und lebt in und mit der Ambivalenz von Karl Mays Erbe. Gemeinsam entwickeln sie das Stück und fragen sich: Wie gehen wir mit Karl Mays Werken künstlerisch um? Und was machen wir mit der fantastischen Projektionsfläche USA aus den Winnetou-Romanen? Können die Vereinigten Staaten noch ein Sinnbild für Freiheit und Humanismus sein? Es wird rasant, schlagfertig und mit Sicherheit sind wir uns danach immer noch nicht ganz einig, aber teilen eine gemeinsame Reise.

Bei der Recherche zum Stück hat uns die Karl May Gesellschaft unterstützt. Dies sind Ausschnitte aus unserem Vorab-Interview mit ihrem Vertreter Markus Böswirth.



Man muss es doch als seltsam benennen, welchen Fantasieort sich Karl May in seinem Zuhause zusammengestellt hat. Sein Arbeitszimmer ist mit einem riesigen Löwen ausgestattet. Die zahlreichen Waffen im Hintergrund sind nicht schussfähig. Die Silberbüchse und der Bären töter sind Dekorationswaffen, die Karl May anfertigte ließ, um die Öffentlichkeit zu täuschen.

„Wir haben in der Forschung drei Blöcke. Wir haben die Biografie, wir haben das Werk und wir haben die Wirkungsgeschichte. Und in allen drei Bereichen haben wir extreme Gegensätze, extreme Spannungen, die nicht aufzuklären sind, weil es vor allem auch viel – gerade in der Wirkungsgeschichte – mit Emotionen besetzt ist. Und ich wüsste jetzt keinen Autor, bei dem die Leser so emotional gebunden sind wie bei Karl May. Und das, glaube ich, ist dieser frühe Einfluss in der Kindheit. Klar haben wir auch ‚Fünf Freunde‘ gelesen, ‚Drei Frazeichen‘ gehört, was weiß ich, aber das schließt man irgendwann ab. Aber den Karl May, den kann man, auch wenn er als Trivialautor gilt, ein ganzes Leben lang lesen und in jedem Lebensjahrzehnt diese Romane neu betrachten. Man darf nicht vergessen, wie lange Karl May wirklich viel Erfolg hatte und Millionen von Bänden verkauft hat. Also statistisch gesehen muss jeder in diesem Land einen Karl-May-Band zu Hause haben.“

„Und in den 1920er-Jahren ging es langsam los mit diesen Karl-May-Festspielen. Die waren zunächst noch sehr werkgetreu, also noch nicht vom Stil der Segeberger Spiele. Und ab Ende der Dreißigerjahre oder Mitte der Dreißigerjahre sind dann eben ein paar Sätze in die Bücher eingeflossen, die ganz klar ideologisch von der NS-Propaganda gefärbt waren. Ein Missbrauch der Werke von Karl May. Mit diesen Festspielen ging es los, dass sich Winnetou mehr und mehr von seinem Vater emanzipiert. Der Höhepunkt dieser Ablösung von seinem Autor-Vater, das waren natürlich die Filme.“

„Schatz im Silbersee“ wird 1962 als Film veröffentlicht. Das ist siebzehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Am Anfang war das mit den Filmen auch sehr fraglich von den Produzenten und Geldgebern her: „Wird das überhaupt was?“ Wir haben dann als Idol in den Filmen einen Franzosen, der einen nordamerikanischen Indigenen spielt mit langen Haaren, der die Jugendzimmer mit den Postern dekoriert. Das war der erste Langhaarige in deutschen Jugendzimmern – vor den Stones, vor den Beatles und so weiter. Und dann haben wir einen Amerikaner, der einen Deutschen spielt, der nach Amerika ausgewandert ist. Also das ist so gemacht, dass da jeder ganz unbelastet seine Projektion reinlegen konnte. Schauen Sie mal, wann der Name Pierre Brice am Anfang und in welcher Größe auf der Leinwand gezeigt wird. Die hatten gar nicht damit gerechnet, was für eine Wirkung, was für eine Wucht dieser Franzose auslöst. Der wurde dann immer populärer. Heute redet man nicht von Karl-May-Filmen, sondern man redet von Winnetou-Filmen. Da hat eine vermeintliche Nebenfigur, naja das ist vielleicht untertrieben, aber jedenfalls nicht die Hauptfigur Old Shatterhand, die hat dann auf einmal das Zepter in der Hand. Der Pierre Brice hat, ohne was zu sagen, alle in den Sack gesteckt und Winnetou zum Idol gemacht.“

Weitere Informationen zu Karl May, seinem Werk und zur Karl May Gesellschaft unter karl-may-gesellschaft.de



P R E M I E R E

Winnetou V

von Kieran Joel
mit und gegen Karl May



Uraufführung 14.2. 2026
Großes Haus 18.30

Regie Kieran Joel
Bühne und Kostüme Barbara Lenartz
Video Leon Landsberg
Musik Lenny Mockridge
Dramaturgie Julia Just
Licht Thomas Krammer
Mit Matthias Gärtner, Moritz Grove,
Sebastian Kremkow, Philip Lemke,
Peter Rahmani, Chen Emilie Yán

Ticketkauf und weitere
Informationen unter
theater.ingolstadt.de
0841 30 54 72 00

Wenn die Turmuhr Mitternacht schlägt

Es ist Punkt Mitternacht auf Burg Eulensteine. Der Mond steht hell über den Zinnen, der Wind rauscht durch die alten Mauern, und tief drinnen im Inneren einer eisenbeschlagenen Truhe erwacht das kleine Gespenst – pünktlich zur Geisterstunde. So beginnt jede Nacht sein Abenteuer.



In der Verfilmung von 2013 wurde als Drehort Schloss Wernigerode (Harz, Deutschland) benutzt, um Eulensteine visuell darzustellen.

Orthey Stoll inszeniert den Kinderbuchklassiker als mobile Produktion in Kindergärten für Kinder ab 3 Jahren.

Seit 1966 spukt das kleine Nachgespenst durch die Kinderzimmer dieser Welt. Otfried Preußlers Buch „Das kleine Gespenst“ wurde in 44 Sprachen übersetzt und gilt heute als moderner Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur.

Das kleine Gespenst wohnt hoch über dem Städtchen Eulenberg auf Burg Eulensteine, schlält tagsüber in einer eisenbeschlagenen Truhe und zieht nachts mit seinem Schlüsselbund los: mit 13 Schlüsseln, die beim Schütteln jede Tür, jedes Fenster, jede Truhe öffnen können. Ohne dieses Bündel Schlüssel, denkt das Gespenst, „wäre das Leben bedeutend schwieriger.“

Der größte Wunsch des kleinen Gespensts ist allerdings: Es möchte die Welt einmal bei Tag sehen. Doch alle Versuche, nach dem Ende der Geisterstunde wach zu bleiben, schlagen fehl. Eines Tages,

nachdem das kleine Gespenst schon die Hoffnung aufgegeben hat, erwacht es tatsächlich nicht um Mitternacht, sondern mittags. So wird aus dem harmlosen Nachgespenst ein Taggeist, der eine ganze Stadt in Aufruhr versetzt – inklusive einer Festparade, die an die Belagerung durch den schwedischen General Torstenson im Dreißigjährigen Krieg erinnert.

Wie aus einer Sage ein Gespenst wurde

1923 in Reichenberg/Böhmen geboren, wuchs Preußler als Sohn zweier Lehrer auf. Sein Vater war außerdem Heimatforscher und Volkskundler, der mit ihm durch die Landschaft zog und Sagen aus dem Isergebirge sammelte. Besonders prägte ihn seine Großmutter Dorothea „Dora“ Jireš, die zahllose Geschichten kannte und erzählte. Preußler nannte ihr mündliches „Geschichtenbuch, das es gar nicht gab“, später das wichtigste Buch seines Lebens.

Eine ihrer Erzählungen handelte von einer geheimnisvollen „Weißen Frau“, die über ein altes Schloss wachte: Sie kündigte Lebens- und Todesereignisse in der Familie an – und verteidigte das Haus, wenn Gefahr drohte.

In einer dieser Geschichten stellte sich die Weiße Frau dem gefürchteten schwedischen Heerführer Torstenson entgegen, einem der mächtigsten Generäle im Dreißigjährigen Krieg. Mitten in der Nacht jagte sie ihn aus dem Bett und hielt ihm eine Standpauke – ein Bild, das dem jungen Preußler unauslöschlich im Gedächtnis blieb.

Später wurde aus dieser Weißen Frau eine neue Figur: das kleine Gespenst.

Lehrer und Geschichtenerzähler

Bevor Preußler vom Schreiben leben konnte, war er Volksschullehrer und später Rektor in Stephanskirchen bei Rosenheim. Dabei kam ihm sein eigenes Erzähltalent sehr gelegen: Wurden seine Schüler*innen zu unruhig, erzählte er ihnen einfach eine selbst ausgedachte Geschichte – viele davon schrieb er erst später auf und machte sie zu Büchern.

Er selbst sagte einmal, Kinder seien „das beste und klügste Publikum“, strenge und unbestechliche Kritiker*innen. Kein Wunder also, dass seine Schulklasse das erste Testpublikum für den späteren Welt Erfolg vom kleinen Gespenst war: Was die Kinder beim Zuhören nicht mochten, verschwand im Papierkorb; was sie zum Lachen und Staunen brachte, durfte bleiben.

Preußlers Poetik

„Wenn man für Kinder schreibt, müssen die Formulierungen präzise und knapp sein“, formulierte Preußler seinen literarischen Stil. Er vertraut auf die Vorstellungskraft der Leser*innen.

Diese Einfachheit im Ton verbindet er mit großen Themen: Neugier und Verantwortung, Mut zum eigenen Blick auf die Welt – und die Frage, wie man als „kleines Wesen“ mit einer lauten, unübersichtlichen Erwachsenenwelt klarkommt, die Kanonen abfeuert, Paraden plant und manchmal gar nicht merkt, wen sie damit stört.

Uhu Schuhu

Der Uhu Schuhu, der weise Nachtvogel in der hohlen Eiche, ist Ratgeber, Mahner, geduldiger Zuhörer – und ein bisschen Elternersatz für das Gespenst, das ja offensichtlich ohne Familie auskommt. Er reiht sich ein in die Reihe kluger Tierbegleiter in Preußlers Werk, die Kindern (oder kindlichen Figuren) helfen, ihren Weg zu finden, ohne ihnen Entscheidungen abzunehmen.

Gerade in dieser Konstellation aus neugierigem Kind-Gespenst, schützender Freundschaft und einer manchmal überforderten Erwachsenenwelt spürt man Preußlers Haltung: Kindheit ist etwas, das geschützt, ernst genommen und doch nicht eingeengt werden soll. Seine Geschichten geben Kindern Raum, mutig zu sein – und Erwachsenen die Chance, noch einmal mit kindlichen Augen zu schauen.

P R E M I E R E

Das kleine Gespenst

von Otfried Preußler
für die Bühne bearbeitet von Orthey Stoll



Ab 21.2. 2026
ab 3 Jahren Werkstatt / 16.00 Uhr
Junges Theater & Junges Theater mobil

Regie Orthey Stoll
Bühne und Kostüme Milena Keller
Dramaturgie Teresa Gburek
Puppencoaching Paula Gendrisch
Mit Benjamin Dami, Ben Engelgeer/
Sarah Schulze-Tenberge

Ticketkauf und weitere
Informationen unter
theater.ingolstadt.de
0841 30 54 72 00



Augenschmaus

Die Seiten für junge Theaterfans

Jetzt im Februar ist der Winter schon weit vorangeschritten, und obwohl manche Tage bereits sonnig sind, und die ersten Schneeglöckchen aus dem Boden sprießen, ist es doch ein dunkler Monat. Morgens früh liegt oft noch eine Nebeldecke über Ingolstadt und der Boden ist mit Raureif bedeckt. Das sorgt für eine magische, aber auch geheimnisvolle Stimmung. Was ist wohl in der Nacht geschehen? Was für Wesen versteckten sich in der Dunkelheit?

Die Hauptfigur des neuen Stückes „Das kleine Gespenst“ ist ein solches Nachtwesen, doch ist es ein ganz harmloses Gespenst. Mit ihm zusammen kannst du die Unterschiede zwischen Tag und Nacht entdecken und die Welt aus einem neuen Blickwinkel kennenlernen.

Zur Faschingszeit könntest du dich selbst als Gespenst verkleiden. Aber wie könnte ein Gespenst überhaupt aussehen? Hier hast du Platz, dein eigenes Gespenst-Kostüm zu entwerfen und aufzuzeichnen:

• •



Tipp:

Wenn du nicht so viele Materialien zuhause hast, kannst du auch einfach ein großes weißes Tuch oder Bettlaken verwenden. Dann zwei Löcher für die Augen reinschneiden. Nur noch das Kostüm überziehen und schon bist du das perfekte Gespenst!

Als das kleine Gespenst plötzlich tagsüber aufwacht, geht es auf eine Entdeckungsreise durch Burg Eulenstein und deren Umgebung. Was würdest du als Erstes tun, wenn du ein Gespenst wärst?

Zur Geisterstunde um Mitternacht ist es meistens stockfinster. Wenn durch das schwache Mondlicht auch noch seltsame, langgezogene Schatten entstehen, kann es echt gruselig werden. Vielleicht handelt es sich bei einem Schatten aber auch nur um den Freund des kleinen Gespenstes – Uhu-Schuhu. Doch welcher Schatten gehört zu ihm?



①



②



③



④



Während wir Menschen uns warm anziehen und die Häuser beheizen, haben Tiere die unterschiedlichsten Strategien entwickelt, wie sie die kalte Jahreszeit überstehen können. Was macht welches Tier im Winter?

Verbinde das Tier mit der beschriebenen Überwinterungsmethode:



1. Eichhörnchen



2. Frosch



3. Storch



4. Igel

(a) Verlangsamt den Herzschlag und erstarrt am Grund des Teichs. Lässt sich in der Zeit nicht aufwecken. (Winterstarre)

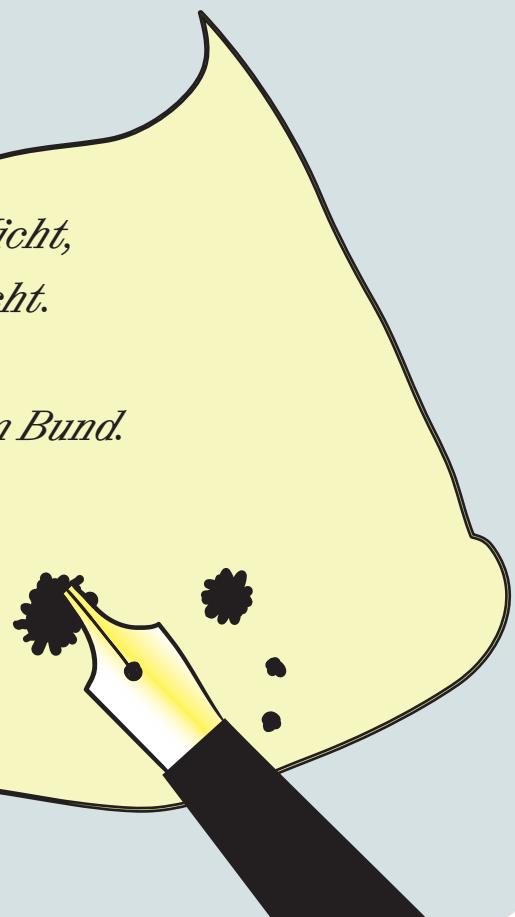
(b) Frisst sich im Herbst ein Fettpolster an, kann daher den ganzen Winter durchschlafen und muss erst im Frühjahr wieder auf Nahrungssuche gehen. (Winterschlaf)

(c) zieht in eine wärmere Region weiter und kommt erst im Frühling zurück.

(d) Vergräbt im Herbst Nüsse. Schläft viel und kommt nur zum Fressen aus dem warmen Unterschlupf. (Winterruhe)

Ein weiterer wichtiger Begleiter des kleinen Gespenstes hat sich in diesem Rätsel-Gedicht versteckt. Weißt du, worum es gehen könnte?

*Ich bin ein mächtiger kleiner Wicht,
habe Zähne, doch beiße ich nicht.
Hab auch keinen Mund,
doch hängt mein Bart oft an einem Bund.
Heut lass ich dich frei,
doch drehst du mich,
verschließ ich,
hab der Talente zwei.*



Auf einen Blick!

Vorstellungen im Jungen Theater

Die kleine Meerjungfrau

nach Hans Christian Andersen
von Katharina Grosch



1. & 7.2.
ab 6 Jahren
Theater am Glacis

„Die Regisseurin und Autorin Katharina Grosch hat Hans Christian Andersens Märchen ‚Die kleine Meerjungfrau‘ (...) mit viel Märchenmagie und Witz für das Junge Theater Ingolstadt inszeniert. (...) Unterhaltsam, amüsant, sinnreich und ein Augenschmaus!“ – Kulturkanal Ingolstadt

Verrücktes Blut

nach dem Film „La Journée de la Jupe“
von Jean-Paul Lillefeld
von Nurkan Erpulat und Jens Hillje



Samstag 7.2. 2026
ab 15 Jahren Werkstatt / Junges Theater 19.00 Uhr

„Das Stück thematisiert brisante Fragen wie Migration, Integration und Identität, Bildungschancen, Teilhabe und poröse Strukturen, aber auch Kunst als Mittel der Reflexion. Der Reiz entsteht durch den Mix aus Sozialdrama und schwarzer Komödie, der spielerisch Tabus, Konflikte, Klischees sichtbar macht und zum Mit- und Weiterdenken zwingt.“
– Donaukurier

Pembo

Halb und halb macht doppelt glücklich
von Ayşe Bosse
in einer Fassung von Niko Eleftheriadis



2026 Samstag 28.2.
ab 10 Jahren Werkstatt / Junges Theater 16.00 Uhr

Gegen ihren Willen muss die Fünftklässlerin Pembo mit ihren Eltern Mustafa und Mona von der wunderschönen türkischen Mittelmeerküste ins graue Hamburg ziehen. Dort hat ihr Vater einen Friseursalon geerbt. Ein lang ersehnter Traum. Pembo selbst will nicht in Deutschland sein. Sie liebt die Sonne und das Meer ihrer Heimat. In Hamburg ist alles fremd und sie kennt niemanden. Sie fühlt sich zerrissen zwischen zwei Welten. Nach und nach gelingt es Pembo, auf das Neue zuzugehen – und aus Halb und Halb ein rundes, glückliches Leben zu machen.

S T A D T D R A M A T U R G I E

Solo war gestern.

Ab jetzt gehen die Critical Friends und die Theaterfreunde mit euch ins Theater!

Ihr wollt ins Theater, aber nicht alleine? Kein Problem: Zu ausgewählten Terminen laden euch die Critical Friends und die Theaterfreunde zum gemeinsamen Theaterbesuch und anschließendem Austausch ein. Dazu braucht es kein Vorwissen, nur die Lust einen Abend miteinander zu verbringen – locker, entspannt und mit neuen Impulsen.

Termine und mehr Infos findet ihr auf unserer Website. Fragen und Anmeldung unter stadtdramaturgie@ingolstadt.de



Sterntagebücher

nach Stanisław Lem
aus dem Polnischen von Caesar Rymarowicz
in einer Bühnenfassung von
Eike Hannemann



2026 Sonntag 15.2.
ab 12 Jahren Werkstatt / Junges Theater 19.00 Uhr

Tichy erkundet mit unerschütterlicher Neugier das Universum voller galaktischer Gesellschaften, philosophischer Dilemmas und eigenwilliger Technologien. Auf dieser skurrilen Odyssee entlarvt der Autor Stanisław Lem mit augenzwinkernder Leichtigkeit menschliche Schwächen, gesellschaftliche Strukturen und die Grenzen unseres Fortschrittsglaubens.

Der Regisseur Eike Hannemann verwandelt die Werkstattbühne in die Schaltzentrale für ein Live-Hörspiel. Schauspieler*innen schlüpfen in die Rollen der schrägen Figuren, sprechen live ins Mikro und erzeugen sämtliche Geräusche eigenhändig: Eine Sprühflasche könnte das Quietschen eines Raumanzugs simulieren, eine Wasserflasche zum interstellaren Sturm werden. Dinge, die eher im Haushalt als im Orbit zu finden sind, verwandeln sich in kosmische Klangwunder.

Mitmachen und künstlerische Vermittlung

Tastführung zum Live-Hörspiel „Sterntagebücher“ für blindes und sehbehindertes Publikum

Sonntag 15.2. 2026
Foyer Werkstatt 18.00 Uhr

Im Format Live-Hörspiel wird die Handlung durch Stimmen, Geräusche und Musik erzählt. Alles, was das Publikum wissen muss, wird nicht visuell, sondern auditiv vermittelt.

Eine Tastführung wird für blindes und sehbehindertes Publikum angeboten, um Elemente wie Bühne, Requisiten und Maske, die ausschließlich visuell wahrnehmbar sind, zugänglich zu machen.

Sterntagebücher verfügt über keine Audiodeskription.

Anmeldung über
theatervermittlung@ingolstadt.de

Kleine Klangwelt
Musizieren für Babys und Kleinkinder

Freitag 27.2. 2026
Schnecke/Großes Haus 9.30 – 10.30 Uhr

Die kleine Klangwelt richtet sich an Babys und Kinder im Alter von 6 Monaten bis 4 Jahren. Dort können sie Musik nicht nur hören, sondern aktiv erleben. Es wird gemeinsam gespielt und gesungen. Außerdem stehen kleine Instrumente bereit, die die Kinder ausprobieren können. So entstehen Klänge, die Neugier und Freude am Experimentieren wecken.

In der Kleinen Klangwelt können Kinder und ihre Begleitpersonen Musik anfassen und ausprobieren.

Anmeldung über
theatervermittlung@ingolstadt.de

Café International Spezial



Mittwoch 4.2. 2026
Foyer Werkstatt 15.00 – 17.30 Uhr

Am ersten Mittwoch im Februar laden wir euch zu einer Faschingsparty ein. Wir verwandeln das Foyer der Werkstattbühne zu einer Disco. Es gibt Krapfen aus Ingolstadt und Musik aus der ganzen Welt. Lasst uns tanzen, lachen, beisammen sein. Einen Nachmittag voller Spiel und Tanzfreude. Komm mit oder ohne Kostüm, wie du willst!

Alle Angebote von Mitmachen und künstlerische Vermittlung sind kostenfrei!

Schanzer und Zuagroaste

Diesmal stehen tierische Schanzer und „Zuagroaste“ im Fokus!



Donnerstag 19.2. 2026
7 Euro Tagtraum 20.00 Uhr

Max Resch fand immer wieder verletzte Tiere auf der Straße und stolperte sozusagen in seine Tätigkeit: die Rettung und den Schutz der Ingolstädter Stadttauben. Die Schanzer Tauben können sich glücklich schätzen, denn er pflegt sie umfassend: von

zahlreichen Tierarztbesuchen, bei denen die Tauben operiert und versorgt werden, bis hin zur Pflege bei sich zu Hause. Darüber hinaus kümmert er sich um nachhaltige Lösungen, den Stadttauben einen besseren Lebensraum zu bieten.

Bei Daniela Schöpfel begann alles mit ihrem ersten Pflegehund, der den Wunsch entstehen ließ, mehr Verantwortung zu übernehmen. Seitdem hat sie den Tierschutzverein Limes e. V. gegründet und 400 Hunde aus dem Inland sowie Hunde aus Shelters in Rumänien und Ungarn aufgenommen und gepflegt, bis die „Zuagroaste“ in ein neues Zuhause vermittelt wurden.

Mehr über die beiden und ihre Schützlinge in und um Ingolstadt erfährt man wie immer in angenehmer Atmosphäre unter der Moderation unserer Stadtdramaturgin Lisa Schacher und Tagtraum-Inhaber Phil Schmid!



FireWorks.

Celebrating 40 Years of Theaterhaus Stuttgart

Eine Produktion von *Theaterhaus Stuttgart*
Gauthier Dance//Dance Company Theaterhaus Stuttgart



18., 19. & 20.2.

Großes Haus

2026

19.30 Uhr

Ein ganz besonderer Abend der Theaterhaus-Company, entstanden zum 40. Geburtstag der einzigartigen Kultureinrichtung: Inspiriert von der großartigen Tradition des Theaterhauses als Konzertspielstätte, zündet „The Fireworks Project“ im ersten Teil des Abends zehn bunte Tanz-Raketen. Die neuen Kreationen basieren allesamt auf Musikstücken, die nicht zuletzt für die künstlerische Identität des Theaterhauses mit seiner illustren Jazz-Tradition stehen. In Tanz verwandelt werden sie von den Starchoreograf*innen Mauro Bigonzetti, Virginie Brunelle, Stijn Celis, Dominique Dumais, Marco Goecke, Johan Inger, Barak Marshall, Benjamin Millepied und Sofia Nappi.

Nach diesem veritablen Feuerwerk aus Uraufführungen blickt der zweite Teil nach der Pause, passend zum Jubiläum, dankbar zurück auf wichtige Stationen der Theaterhaus-Company – mit „Bonus Track“ von Hofesh Shechter, dem von Eric Gauthier kreierten Solo „ABC“ sowie Marco Goeckes bewegendem Solo „Infant Spirit“. In „Bolero +“ von Andonis Foniadakis vereinen sich abschließend 13 Tänzer*innen zu einem energiegeladenen Trampolin-Team.

FEbruar

So 1	14.00 – 15.15 Uhr Theater am Glacis	 <i>Die kleine Meerjungfrau</i> 13.30 Uhr Einführung im Theatersaal	nach Hans Christian Andersen von Katharina Grosch	Theater-Abo für Senior*innen und freier Verkauf ab 6 Jahren
	16.00 – 17.15 Uhr Theater am Glacis	 <i>Die kleine Meerjungfrau</i>	nach Hans Christian Andersen von Katharina Grosch	freier Verkauf ab 6 Jahren
	19.00 – 21.30 Uhr Großes Haus	 <i>Best Exotic Marigold Hotel</i> <i>(The Best Exotic Marigold Hotel)</i> 18.30 Uhr Einführung im Mittelfoyer	Komödie von Deborah Moggach basierend auf dem Roman, der auch den Kinohit inspirierte Deutsch von John von Düffel Deutsche Erstaufführung / mit englischen Übertiteln	Junges Abo 2 und freier Verkauf
Mo 2	10.00 – 11.15 Uhr Theater am Glacis	 <i>Die kleine Meerjungfrau</i>	nach Hans Christian Andersen von Katharina Grosch	Schulvorstellung ab 6 Jahren
	11.00 Uhr Werkstatt	 <i>Sterntagebücher</i>	nach Stanisław Lem aus dem Polnischen von Caesar Rymarowicz in einer Bühnenfassung von Eike Hannemann	Schulvorstellung ab 12 Jahren
	15.00 – 17.30 Uhr Foyer Werkstatt	 <i>Café International</i>	Sprachförderung in gemütlicher Caféatmosphäre in Kooperation mit Amt für Soziales, Jugendmigrationsdienst und Cantina International	Eintritt frei
Mi 4	9.00 & 11.15 Uhr Gastspiel Panoptikum Nürnberg	 <i>Pembo – Halb und halb macht doppelt glücklich</i> 20. Vorstellung	von Ayşe Bosse in einer Fassung von Niko Eleftheriadis	ab 10 Jahren Infos unter: festival-panoptikum.de
	15.00 – 17.30 Uhr Foyer Werkstatt	 <i>Café International Spezial</i>	bunte Faschingsfeier mit Musik und Tanz	Eintritt frei
Do 5	11.00 Uhr Werkstatt	 <i>Sterntagebücher</i>	nach Stanisław Lem aus dem Polnischen von Caesar Rymarowicz in einer Bühnenfassung von Eike Hannemann	Schulvorstellung ab 12 Jahren
	20.00 – 21.10 Uhr Studio	<i>Radio Sarajevo</i>	von Tijan Sila, in einer Bühnenfassung von Dinah Wiedemann / Uraufführung	Kombi-Abo 1 Reihen 13–20
Fr 6	11.00 Uhr Werkstatt	 <i>Sterntagebücher</i>	nach Stanisław Lem aus dem Polnischen von Caesar Rymarowicz in einer Bühnenfassung von Eike Hannemann	Schulvorstellung ab 12 Jahren
	20.00 – 21.10 Uhr Studio	<i>Radio Sarajevo</i>	von Tijan Sila, in einer Bühnenfassung von Dinah Wiedemann / Uraufführung	Kombi-Abo 2 Reihen 7–11 und freier Verkauf
Sa 7	18.00 – 19.15 Uhr Theater am Glacis	 <i>Die kleine Meerjungfrau</i>	nach Hans Christian Andersen von Katharina Grosch	Schauspiel-Abo und freier Verkauf ab 6 Jahren
	19.00 – 20.45 Uhr Werkstatt	 <i>Verrücktes Blut</i>	nach dem Film „La Journée de la Jupe“ von Jean-Paul Lilienfeld von Nurkan Erpulat und Jens Hillje	freier Verkauf ab 15 Jahren
So 8	11.00 Uhr Mittelfoyer	<i>Winnetou V</i> Sonntag vor der Premiere	von Kieran Joe mit und gegen Karl May Uraufführung	Eintritt frei
	20.00 – 21.10 Uhr Studio	<i>Radio Sarajevo</i>	von Tijan Sila, in einer Bühnenfassung von Dinah Wiedemann / Uraufführung	Kombi-Abo 3 Reihen 1–5 und freier Verkauf
Mo 9	10.00 – 11.15 Uhr Theater am Glacis	 <i>Die kleine Meerjungfrau</i> 55. Vorstellung / zum letzten Mal	nach Hans Christian Andersen von Katharina Grosch	Schulvorstellung ab 6 Jahren
	11.00 – 12.45 Uhr Werkstatt	 <i>Verrücktes Blut</i>	nach dem Film „La Journée de la Jupe“ von Jean-Paul Lilienfeld von Nurkan Erpulat und Jens Hillje	Schulvorstellung ab 15 Jahren
	15.00 – 17.30 Uhr Foyer Werkstatt	 <i>Café International</i>	Sprachförderung in gemütlicher Caféatmosphäre in Kooperation mit Amt für Soziales, Jugendmigrationsdienst und Cantina International	Eintritt frei
Di 10	12.00 – 18.00 Uhr Mittelfoyer	 <i>Open Foyer</i>	Raum für alle	Eintritt frei

Mi 11	11.00 Uhr Werkstatt	 <i>Sterntagebücher</i>	nach Stanisław Lem aus dem Polnischen von Caesar Rymarowicz in einer Bühnenfassung von Eike Hannemann	Schulvorstellung ab 12 Jahren
	15.00 – 17.30 Uhr Foyer Werkstatt	 <i>Café International</i>	Sprachförderung in gemütlicher Cafätmosphäre in Kooperation mit Amt für Soziales, Jugendmigrationsdienst und Cantina International	Eintritt frei
Do 12	11.00 Uhr Werkstatt	 <i>Sterntagebücher</i>	nach Stanisław Lem aus dem Polnischen von Caesar Rymarowicz in einer Bühnenfassung von Eike Hannemann	Schulvorstellung ab 12 Jahren
	18.30 – 20.00 Uhr Stadtteiltreff Pius	 <i>Community Music</i>	Zusammen singen und musizieren mit Sezgin Inceel	freier Verkauf
Fr 13	11.00 Uhr Werkstatt	 <i>Sterntagebücher</i>	nach Stanisław Lem aus dem Polnischen von Caesar Rymarowicz in einer Bühnenfassung von Eike Hannemann	Schulvorstellung ab 12 Jahren
	20.00 Uhr Kleines Haus	P R E M I E R E <i>Im Dickicht der Städte</i> anschl. öffentliche Premierenfeier im Foyer	von Bertolt Brecht Der Kampf zweier Männer in der Riesenstadt Chicago	freier Verkauf
Sa 14	18.30 Uhr Großes Haus	P R E M I E R E <i>Winnetou V</i> anschl. öffentliche Premierenfeier im Backstage	von Kieran Joe mit und gegen Karl May Uraufführung	Premierenpackage, Wochenend-Abo 1 und freier Verkauf
	20.00 Uhr Kleines Haus	<i>Im Dickicht der Städte</i>	von Bertolt Brecht Der Kampf zweier Männer in der Riesenstadt Chicago	Samstags-Abo Reihen 1–3 und freier Verkauf
So 15	19.00 Uhr Großes Haus	<i>Winnetou V</i> 18.30 Uhr Einführung im Mittelfoyer	von Kieran Joe mit und gegen Karl May Uraufführung	007-Abo, Wochenend-Abo 2, Weihnachts-Abo 2 und freier Verkauf
	18.00 Uhr Foyer Werkstatt	 <i>Sterntagebücher: Tastführung</i>	Tastführung zum Stück „Sterntagebücher“ für blinde und sehbehindertes Publikum	Anmeldung über theatervermittlung@ ingolstadt.de
	19.00 Uhr Werkstatt	 <i>Sterntagebücher</i>	nach Stanisław Lem aus dem Polnischen von Caesar Rymarowicz in einer Bühnenfassung von Eike Hannemann	Panther-Abo und freier Verkauf ab 12 Jahren
Mo 16	19.30 – 22.00 Uhr Großes Haus	<i>Best Exotic Marigold Hotel</i> (<i>The Best Exotic Marigold Hotel</i>) 19.00 Uhr Einführung im Mittelfoyer	Komödie von Deborah Moggach basierend auf dem Roman, der auch den Kinohit inspirierte Deutsch von John von Düppel Deutsche Erstaufführung / mit englischen Übertiteln	Junges Abo 1 und freier Verkauf
Mi 18	19.30 – 21.50 Uhr Großes Haus	G A S T S P I E L <i>FireWorks.</i>	eine Produktion von Theaterhaus Stuttgart Gauthier Dance//Dance Company Theaterhaus Stuttgart	Kombi-Abo 1 und freier Verkauf
	20.00 – 21.10 Uhr Studio	<i>Radio Sarajevo</i>	von Tijan Sila, in einer Bühnenfassung von Dinah Wiedemann / Uraufführung	Junges Abo 2 Reihen 3+4 und freier Verkauf
Do 19	19.30–21:50 Uhr Großes Haus	G A S T S P I E L <i>FireWorks.</i>	eine Produktion von Theaterhaus Stuttgart Gauthier Dance//Dance Company Theaterhaus Stuttgart	Kombi-Abo 3 und freier Verkauf
	20.00 – 21.10 Uhr Studio	<i>Radio Sarajevo</i> 30. Vorstellung	von Tijan Sila, in einer Bühnenfassung von Dinah Wiedemann / Uraufführung	Junges Abo 2 Reihen 5+6 und freier Verkauf
	20.00 Uhr Tagtraum	 <i>Schanzer und Zuagroaste</i>	Überraschende Begegnungen mit Ingolstädter*innen – ein Talkformat	freier Verkauf
Fr 20	19.30 – 21.50 Uhr Großes Haus	G A S T S P I E L <i>FireWorks.</i> zum letzten Mal	eine Produktion von Theaterhaus Stuttgart Gauthier Dance//Dance Company Theaterhaus Stuttgart	Kombi-Abo 2 und freier Verkauf
	19.30 – 21.30 Uhr Theater am Glacis	<i>Istanbul</i>	Ein Sezen Aksu-Liederabend von Selen Kara, Torsten Kindermann und Akın Emanuel Sipař Wiederaufnahme	Besucherring und freier Verkauf
Sa 21	16.00 Uhr Werkstatt	P R E M I E R E <i>Das kleine Gespenst</i> anschl. öffentliche Premierenfeier im Backstage	von Otfried Preußler für die Bühne bearbeitet von Ortley Stoll	freier Verkauf ab 3 Jahren
	19.30 Uhr Großes Haus	<i>Winnetou V</i> 19.00 Uhr Einführung im Mittelfoyer	von Kieran Joe mit und gegen Karl May Uraufführung	Wochenend-Abo 4 und freier Verkauf
	19.30 – 21.30 Uhr Theater am Glacis	<i>Istanbul</i>	Ein Sezen Aksu-Liederabend von Selen Kara, Torsten Kindermann und Akın Emanuel Sipař	Samstags-Abo und freier Verkauf

So 22	19.00 Uhr Großes Haus	<i>Winnetou V</i>	von Kieran Joe mit und gegen Karl May Uraufführung	Wochenend-Abo 3 und freier Verkauf
	20.00 – 21.10 Uhr Studio	<i>Radio Sarajevo</i>	von Tijan Sila, in einer Bühnenfassung von Dinah Wiedemann / Uraufführung	freier Verkauf
Mo 23	JT mobil	 <i>Das kleine Gespenst</i>	von Otfried Preußler für die Bühne bearbeitet von Orthey Stoll	Kindergartenvorstellung ab 3 Jahren
	15.00 – 17.30 Uhr Foyer Werkstatt	 <i>Café International</i>	Sprachförderung in gemütlicher Caféatmosphäre in Kooperation mit Amt für Soziales, Jugendmigrationsdienst und Cantina International	Eintritt frei
	19.30 – 21.30 Uhr Theater am Glacis	<i>Istanbul</i>	Ein Sezen Aksu-Liederabend von Selim Kara, Torsten Kindermann und Akin Emanuel Spal	Junges Abo 3 Reihen 1–11 und freier Verkauf
Di 24	20.00 Uhr Kleines Haus	<i>Im Dickicht der Städte</i>	von Bertolt Brecht Der Kampf zweier Männer in der Riesenstadt Chicago	freier Verkauf
Mi 25	10.00 – 11.20 Uhr Werkstatt	 <i>Pembo – Halb und halb macht doppelt glücklich</i>	von Ayşe Bosse in einer Fassung von Niko Eleftheriadis	Schulvorstellung ab 10 Jahren
	15.00 – 17.30 Uhr Foyer Werkstatt	 <i>Café International</i>	Sprachförderung in gemütlicher Caféatmosphäre in Kooperation mit Amt für Soziales, Jugendmigrationsdienst und Cantina International	Eintritt frei
Do 26	10.00 – 11.20 Uhr Werkstatt	 <i>Pembo – Halb und halb macht doppelt glücklich</i>	von Ayşe Bosse in einer Fassung von Niko Eleftheriadis	Schulvorstellung ab 10 Jahren
	10.30 Uhr Kleines Haus	<i>Im Dickicht der Städte</i>	von Bertolt Brecht Der Kampf zweier Männer in der Riesenstadt Chicago	Schulvorstellung
	19.00 – 20.40 Uhr Studio	G A S T S P I E L <i>Zeynep und der Traum vom Glück</i>	Die Träume einer Schuhverkäuferin als musikalisch-szenische Collage Darstellung und Gesang Çağla Şahin Regie und Klavier Friedrich Rauchbauer	freier Verkauf
Fr 27	9.30 – 10.30 Uhr Schnecke	 <i>Kleine Klangwelt</i>	Workshop gemeinsam Musik erleben, spielen und singen für Babys und Kleinkinder	Anmeldung über: theatervermittlung@ingolstadt.de
	10.30 – 11.50 Uhr Werkstatt	 <i>Pembo – Halb und halb macht doppelt glücklich</i>	von Ayşe Bosse in einer Fassung von Niko Eleftheriadis	Schulvorstellung ab 10 Jahren
	19.30 – 21.30 Uhr Theater am Glacis	<i>Istanbul</i> 25. Vorstellung	Ein Sezen Aksu-Liederabend von Selim Kara, Torsten Kindermann und Akin Emanuel Spal	freier Verkauf
	20.00 – 21.10 Uhr Studio	<i>Radio Sarajevo</i>	von Tijan Sila, in einer Bühnenfassung von Dinah Wiedemann / Uraufführung	Kombi-Abo 3 Reihen 6–11 und freier Verkauf
Sa 28	16.00 – 17.20 Uhr Werkstatt	 <i>Pembo – Halb und halb macht doppelt glücklich</i> 25. Vorstellung	von Ayşe Bosse in einer Fassung von Niko Eleftheriadis	freier Verkauf ab 10 Jahren
	19.30 Uhr Großes Haus	<i>Winnetou V</i> 19.00 Uhr Einführung im Mittelfoyer	von Kieran Joe mit und gegen Karl May Uraufführung	Kombi-Abo 1 und freier Verkauf
	20.00 Uhr Kleines Haus	<i>Im Dickicht der Städte</i>	von Bertolt Brecht Der Kampf zweier Männer in der Riesenstadt Chicago	Samstags-Abo Reihen 4–6 und freier Verkauf

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Freitag
10.00 bis 13.00 Uhr

TELEFONZEITEN

Montag bis Freitag
10.00 bis 13.00 Uhr

ABENDKASSE

Jeweils 1 Std.
vor Vorstellungsbeginn

KONTAKT THEATERKASSE

Tel. 0841 30 54 72 00
theaterkasse@ingolstadt.de
theater.ingolstadt.de

Der Kartenkauf ist telefonisch,
im Webshop oder per E-Mail möglich.

Wir arbeiten daran, Ihnen
schon bald erweiterte Servicezeiten
anbieten zu können!

Änderungen vorbehalten.

Karten für März ab
jetzt im Verkauf!

unter theater.ingolstadt.de



Junges Theater



Stadt-dramaturgie



Critical Friends



Mitmachen und
künstlerische Vermittlung



Café International

HINTERKAIFECK



ALTSTADT
THEATER
FEBRUAR
2026

www.altstadttheater.de



Theaterfreunde

Mit uns hinter die Kulissen

Der Verein der Freunde des Theaters Ingolstadt wurde vor über 20 Jahren ins Leben gerufen, um unser Stadttheater zu unterstützen und zu fördern. Besonderes Augenmerk liegt auf verbesserten Arbeitsbedingungen aller Beschäftigten auf und hinter der Bühne. Wir sind ehrenamtlich tätig, politisch ungebunden und verstehen uns als Botschafter des Theaters.

Was erwartet Sie bei den Theaterfreunden?

- gemeinsame Probenbesuche
- unterhaltsames Miteinander beim Stammtisch
- Hintergrundgespräche zu den aktuellen Stücken
- Infoabende und Führungen zu aktuellen Theaterthemen
- reservierte Karten für Theaterfreunde
- gemeinsame Theaterbesuche in anderen Städten

Ihr Interesse ist geweckt?

Dann erreichen Sie uns aktuell am besten per E-Mail: freundedestheaters@web.de oder Sie treffen uns unverbindlich beim Stammtisch im Backstage, dem Restaurant im Theater. Alle Termine und Veranstaltungsorte finden Sie auf der Internetseite des Theaters.



KULTURKANAL INGOLSTADT

Theaterberichte im Februar:

Samstag, 31.1.2026, 19.00 Uhr, Sterntagebücher • nach Stanislaw Lem • aus dem Polnischen von Caesar Rymarowicz • in einer Bühnenfassung von Eike Hannemann • Regie: Eike Hannemann • ab 12 Jahren • Werkstatt / Junges Theater, Premierenbericht Montag, 2.2., 21.00 Uhr

Freitag, 13.2.2026, 20.00 Uhr, Im Dickicht der Städte • von Bertolt Brecht • Regie: Antigone Akgün • Kleines Haus, Vorbericht Donnerstag, 12.2., Premierenbericht Montag, 16.2., jeweils 21.00 Uhr

Samstag, 14.2.2026, 18.30 Uhr, Winnetou V • von Kieran Joel • mit und gegen Karl May • Regie: Kieran Joel • Großes Haus, Vorbericht Freitag, 13.2., Premierenbericht Dienstag, 17.2., jeweils 21.00 Uhr

Mittwoch, 18.2. / Donnerstag, 19.2. / Freitag, 20.2.2026, 19.30 Uhr, FireWorks • eine Produktion von Theaterhaus Stuttgart • Uraufführung in Koproduktion mit COLOURS International Dance Festival und Orsolina28 Art Foundation • Großes Haus, Nachbericht Donnerstag, 19.2., 21.00 Uhr

Samstag, 21.2.2026, 16.00 Uhr, Das kleine Gespenst • von Otfried Preußler • Regie: Orthey Stoll • ab 3 Jahren • Werkstatt / Junges Theater, Premierenbericht Montag, 23.2., 21.00 Uhr

Donnerstag, 26.2.2026, 19.00 Uhr, Zeynep und der Traum vom Glück • Darstellung und Gesang: Çağla Şahin • Regie und Klavier: Friedrich Rauchbauer • Studio im Herzogskasten, Nachbericht Freitag, 27.2., 21.00 Uhr

JETZT MITGLIED WERDEN!

Unterstützen Sie
den Kulturkanal!

Jeder Euro
zählt!



Weitere Infos und Mitgliedsanträge unter:
www.kulturkanal-ingolstadt.de

Setz dich ein! Mit einer Stuhlpatenschaft



Wir sind dabei
mit 175 Stühlen!  Sparkasse
Ingolstadt Eichstätt



Impressum

STADTTHEATER INGOLSTADT SPIELZEIT 25 / 26

Herausgeber

Stadttheater Ingolstadt
Schlosslände 1
85049 Ingolstadt

Intendant

Oliver Brunner

Verwaltungsdirektor

Hans Meyer

Redaktion und verantwortlich für Texte

Dramaturgie / Junges Theater /
Theatervermittlung / Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Chefredaktion

Julia Just

Visuelles Konzept und Design

Eps51
Möckernstrasse 68
10965 Berlin
www.eps51.com

Schriften

ABC Synt von Dinamo ♥♥
Geigy LL von Lineto

Druck

Mittelbayerisches Druckzentrum
GmbH & Co. KG

Bildnachweise

Open Foyer, Blick hinter die Kulissen © Lisa Schacher
Im Dickicht der Städte © Emil Stumpf,
Alexander Paul Englert
Winnetou V © Adolf Nunwarz, Erwin Raupp
Das kleine Gespenst © pixabay_Stier
Schanzer und Zuagroaste © crunchyRealEstate
UG, Limes e. V., Stadttauben und andere
coole Vögel e. V., Bettina Zedlitz
Junges Theater © Ludwig Olah, Christian Zils
Mitmachen und künstlerische Vermittlung
© Katharina Fischer
Gastspiel © Jeanette Bak
Istanbul © Germaine Nassal

Lösung Schatten: B / Lösung Überwinterung fd 2.a
3.c.4.b / Lösung Rätsel: ein Schultüsse

Die nächste Ausgabe erscheint im März 2026 · Verbreitungswise unentgeltlich · enthält keine geschäftliche Werbung
· Das Stadttheater Ingolstadt wird gefördert durch den Freistaat Bayern.

Wegen großer Nachfrage
ab jetzt im Theater am Glacis!

Istanbul

Ein Sezen Aksu-Liederabend
Sezen Aksu şarký resitali



Yoğun talep üzerine
Artık Theater am Glacis'te gösterimde!

Das Stadttheater dankt seinen Sponsoren

Audi
ArtExperience



Sparkasse
Ingolstadt Eichstätt

KESSEL